

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 118.

Wittwoch, 22. Mai 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Kaufgeschäften, sowie am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummer des Kaufbetrages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raxantenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Freitag, den 24. Mai 1895,
Vorm. 9 Uhr,

9000 Stk. Cigarren, eine Anzahl Schlipse, Taillentücher, Capuzen, Shawle, wollne Vorhemden, Damenhandschuhe, Kopftücher, Kindermützen, Corsets, Strumpflängen, 11 Meter Hemdenbarchent, 26 Paar Pals- und 2 Paar Knietwürmer gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 21. Mai 1895.

Der Ger.-Vollz. des A. Amtsges.
Schr. Widam.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der gesammten Rathsexpeditionen bleiben dieselben und zwar die Stadtkasse, die Stadtfeuernachnahme, das Meldeamt und die Sparkasse am 28. und 29. dieses Monats (Dienstag und Mittwoch), die Rathsexpedition, das Standsamt und das Bauamt am 29. und 30. dieses Monats (Mittwoch und Donnerstag) geschlossen.

Die Expedition des Standsamts ist an den zuletzt genannten Tagen je von 11 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Riesa, den 22. Mai 1895.

Der Stadtrath.
Räder.

Sch.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung in der hiesigen Rittergutshur und auf der Pauscher Chaussee bis zum Grenzstein soll

Donnerstag, den 30. Mai 1895,
Nachmittags 2 Uhr

in der Rathsexpedition versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden.

Riesa, am 21. Mai 1895.

Der Stadtrath.

N. A. H. A. Grundmann, Stadtrath.

Lh.

Am 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen gegen sofortige Bezahlung ungefährt 30,680 Kg. gebrauchtes Lagerstroh meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Versammlung der Bieter bei Stall I.

Truppen-Übungsplatz Reithain, am 21. Mai 1895.

Königliche Garnisonverwaltung.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns spätestens bis
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. Mai 1895.

In der gestern Abend 6 Uhr stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend sämtliche Mitglieder des Kollegiums und als Rathsexpedition die Herren Bürgermeister Räder, Stadtrath Schwarzenberg, Grundmann, Dynel, Niesel, Bretschneider. In dieser Sitzung gelangten unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Mendant Thost, nachfolgende Gegenstände zur Verathung und resp. Beschlußfassung:

1. In seiner Sitzung vom 2. ds. Mts. hat der Wasserwerksausschuß in Folge einer aus der Mitte des Kollegiums f. H. hervorgegangenen Anregung beschloßen, das Wasser aus dem sächsischen Wasserwerk für die Folge nur noch durch Wassermeßer abzugeben. Der Stadtrath hat sich mit diesem Beschlusse des Wasserwerksausschusses einverstanden erklärt und giebt die Vorlage an das Stadtverordnetenkollegium ab zur Aeußerung, ob dasselbe bei seiner gegebenen Anregung stehen bleibe, um alsdann die dementsprechend erforderliche Umänderung der Wasserwerksordnung vorzunehmen zu können. Stadtrath Dynel führt zu den Beschlüssen des Wasserwerksausschusses und des Rathes Folgendes aus: Der Abschluß des Jahres 1894 habe ergeben, daß im Laufe des Jahres gegen die Vorjahre wiederum ein größeres Quantum Wasser gefördert werden mußte, zu welchem die Einnahmen in keinem Verhältniß ständen. Der Mehrverbrauch sei nur in den Grundstücken zu suchen, die ohne Wassermeßer sich befinden. Man habe z. B. in Städten, die das Wasser nur nach Meßern abgeben, die Erfahrung gemacht, daß auf den Kopf der Entnehmer ein Quantum von nur bis 5 L. entfalle, während in anderen Städten, in welchen das Wasser ohne Meßer abgegeben werde, ein Quantum von bis zu 700 L. pro Kopf zu konstatiren gewesen sei. Im Jahre 1894 seien über 200 000 cbm Wasser gefördert und eine Einnahme von nur 22 400 M. erzielt, während 1893 nur 190 000 cbm Wasser gefördert seien, für welche eine Einnahme von 22 900 M. erzielt worden sei. In weiterer Auseinandersetzung legt der Herr Redner dar, daß von dem geförderten Quantum ca. 37 000 cbm verbleiben, die nicht bezahlt, also von den Grundstücksbesitzern, welche nur nach Schätzung bezahlen, vermanscht werden. Diesem Uebelstande könne nur abgeholfen werden entweder durch höhere Einschätzung oder durch Abgabe des Wassers mittelst Wassermeßern. In diesem Zwecke aber mache sich die Abänderung der Wasserwerksordnung, die übrigens mit dem jetzigen Ortsstatut nicht nur nicht im Einklang, sondern theilweis sogar in direktem Widerspruch stehe, notwendig und er bitte deshalb das Kollegium, der Vorlage zuzustimmen. Stadtv. D. Barth, von welchem der betr. Antrag f. H. gestellt worden, befürwortet die Annahme der Vorlage. Im Einverständnis mit dem Herrn Vorredner sei den kleineren Besitzern die Beschaffung der Wassermeßer dadurch zu erleichtern, daß diese von dem Stadtrath beschafft und die Anlagensumme von dem Grundstücks-

besitzer verzinst und amortisirt werde. Stadtv. Schüge und Richter empfehlen gleichfalls die Annahme, während Stadtv. Hommisch und Thalheim, obwohl auch für die Vorlage, doch die bisherigen Verluste nicht für so besonders erheblich halten. Hierauf wird die Einführung der Abgabe von Wasser nach Wassermeßern als obligatorisch einstimmig beschloßen.

2. Auf den Antrag des Herrn Stadtbauamteisters Ischau, zur Beschaffung einer für die Stadt notwendigen Sand- und Kiesgrube die Parzellen 1167, 1168, 1169 des Flurbuchs für Riesa zu verwenden, hat der Stadtrath, welchem die Parzellen Nr. 1167 und 1169 bereits eigenthümlich gehören, beschloßen, die Parzelle 1168 von dem Herrn H. W. Seurig zu erwerben. Die Erwerbung der 105 Quadrat-Ruthen großen Fläche zum Preise von 700 M. ist erfolgt und vom Kollegium genehmigt worden.

3. Das Gesuch des erblindeten Produkthändlers Herrn Froberg um Erlass eines Steuerrestes im Betrage von 21 M. 50 Pf. ist vom Stadtrath genehmigt. Das Kollegium schließt sich diesem Rathesbeschlusse einstimmig an.

4. Das Kollegium nimmt Kenntniß von einem Daneschreiben des Herrn Stadtbauamteisters Ischau für die ihm gewährte Pensionsberechtigung.

Ferner 5. von einer Einladung der Schützengesellschaft zu Riesa zu ihrem in der Zeit vom 2. bis 5. Juni cr. stattfindenden Königsschießen.

6. Eine Anfrage des Stadtv. Förster, wie es komme, daß zu der im Juni stattfindenden Gewerbeausstellung 6 bis 8 Stadtverordnete herangezogen seien, da doch nach der Bekanntmachung die Theilnahme an der Ausführung der Zahlung eine freiwillige sei, wird vom Stadtrath Schwarzenberg dahin beantwortet, daß diese 8 Personen, die nach dem Gesetze zu den Zahlungen als Vertrauenspersonen heranzuziehen sind, nicht als Zähler zu betrachten seien, sondern als Zahlungskommission. — Hierauf erfolgt Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine nichtöffentliche folgt.

In dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses hielt gestern Abend der königlich sächsische Militärverein „Jäger und Schützen“ seine Gründungsfeier ab. Der Verein hatte dazu das hiesige Officiercorps, die Behörden, sowie die Brudervereine etc. geladen und vielseitig hatte man der Einladung Folge gegeben. Die Festlichkeit bestand in Concert, (in bekannter gebiegender Weise ausgeführt von dem Trompetercorps unserer Garnison unter Leitung des Herrn Stadtrath Trompeter Gehrmann) und Ball. Nach den ersten Concertstücken begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr Hofmann, die Erschienenen in herzlicher Weise. Er führte dann das Weiteren aus: Der Wunsch, in einer zur Abhaltung von Festen etwas ungewohnter Jahreszeit die Anwesenden hier versammelt zu sehen, sei nicht etwa dem Wunsche entsprungen, die Tanzlust zu pflegen, sondern dem lebhaften Bedürfnisse, in Gegenwart der versammelten Herren Offiziere und Kameraden, der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß es dem Verein von jetzt ab, als Kgl. S. Mil.-Verein, als Glied von Sachsens großem Mil.-Vereins-Bund, vergönnt

sei, an den Bestrebungen und Arbeiten Theil zu nehmen, an den Erfolgen sich zu erfreuen. Als vor ca. 5 Jahren in einigen Kameraden der Wunsch aufgestiegen sei, die hier wohnenden „alten Schwarzen“, behufs Austausch der Gesinnung, in einer Versammlung zu vereinigen, da sei die Gründung eines Mil.-Vereins weder bezweckt noch vorausgesehen gewesen. Die Wiederholung der Versammlung habe aber bei den Kameraden begeisterte Zustimmung gefunden. Der Berührungspunkte in der Erinnerung an jene schöne Zeit, als sie des Königs Rock noch trugen, habe es ja so viele gegeben. Aus den Versammlungen wurde eine Vereinigung und so entstand der Mil.-Specialverein, nicht um mit den hiesigen Brudervereinen zu rivalisiren, sondern um kameradschaftlich mit diesen nach dem gemeinsamen Ziele vorwärts zu streben. — Die Ehre, einem königlichen Mil.-Verein anzugehören, wüßten alle alten Kameraden wohl zu würdigen. Sei doch die Verleihung dieses Ehrenzeichens der beste Beweis dafür, daß der hohe Protektor, Sr. Maj. der König sowohl wie seine Räte, ihnen unbegrenztes Vertrauen entgegenbrächten und in dieser, von Parteihader stark bewegten Zeit, in welcher viele Deutsche wieder zu vergessen schienen, welch' namenloses Unglück die deutsche Jersahrenheit dem deutschen Vaterlande früher gebracht, in den alten Soldaten die besten Verteidiger der bestehenden Ordnung, die festesten Stützen des Thrones erblickten. Dieses Vertrauens wolle man sich würdig zeigen. Es solle auch dieser junge Verein werden: eine Pflanzstätte echter, aufopfernder Kameradschaft. Eine Schule zur weckung und Erhaltung patriotischer Gesinnung, begeisterter Vaterlandsliebe und wahrer Königstreue. Die Uebung dieser letztgenannten, allen national gesinnten Bürgern gemeinsam innewohnenden Tugend, wird uns“, so fuhr der Herr Redner fort, „in unserem engeren Vaterland, durch den verehrungswürdigen Träger der Krone ja außerordentlich leicht gemacht. Hat doch unser sächsisches Vaterland den Vorzug, seit Jahrzehnten einen der weisesten Fürsten auf seinem Throne zu sehen; unter dessen gerechter und milder Regierung das Sachsenland zu hoher Blüthe sich entfaltet. Aber auch als alte Soldaten haben wir vorzüglich Ursache, Seiner mit Begeisterung zu gedenken, denn neben diesen Herrschertugenden schmückt unseren allverehrten König noch der wohlverdiente und unvergängliche Ruhm, ein tapferer Krieger und großer Feldherr zu sein. Wüßte diese weise und greise Herrscher- und Feldherrngestalt noch lange Sachsens Thron zieren zur Freude aller Soldaten, zum Wohle des gesammten Vaterlandes.“ Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät schloß der Herr Redner seine patriotische Ansprache und begeisterte stimmte die Festversammlung in dasselbe ein. — In einer weiteren Ansprache begrüßte alsdann Herr Hofmann noch im Speciellen Herrn Amtsgerichtsrath Feldner, den in Riesa einzig anstaltlichen Offizier der Truppe, den eine Deputation gestern früh die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angetragen hatte und die in liebenswürdiger Weise angenommen worden war. Ein begeistertes dreifaches Hoch

der Ziegenzucht gekommen. Da nun aber die Schweizer Ziegen, welche mit beträchtlichem Kostenaufwande eingeführt wurden, sich nicht recht acclimatirten wollen, so wird neuerdings das ostfriesische Milchschaf als für vogtländische landwirthschaftliche Verhältnisse ganz besonders geeignet empfohlen.

Aus dem Vogtlande, 19. Mai. Nach längerer Pause treten die sogenannten „Geldmänner“ im Vogtlande wieder auf, Schwindler, welche bemittelten, aber geistig beschränkten Leuten gegen Zahlung einer gewissen Summe guten Geldes einen um das Doppelte bis Dreifache höheren Betrag falschen, vorzüglich nachgemachten Geldes versprechen.

Vom Vogtlande. Der „B. A.“ schreibt: „Wieder eine holländische Erbschaft. Im Vogtlande und dem angrenzenden Bayern soll seit einer Reihe von Jahren von einer größeren Anzahl kleiner Leute gegen in Bayern angelegene Freidörfer u. Freilich auf Herauszahlung von Erbschaftsgeldern in Höhe von vielen Millionen (!) geklagt werden, die bei 1868 verstorbenen Freiherrn Lazarus v. Freilich als damaliger Parrimonialgerichtsherr zu Anfang dieses Jahrhunderts aus Holland angeblich empfangen, an die Berechtigten aber nicht abgeliefert hat, und es haben zu diesem Zwecke auch schon Beweisaufnahmen stattgefunden.

Waukau, 20. Mai. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. wurde die vor der 1. Bezirksschule hier neu gepflanzte „Bismarcklinde“ böswilliger Weise beschädigt.

Frankenberg. Von einem schweren Geschick wird eine hiesige Familie berichtet. Nachdem derselben bereits Anfang voriger Woche 3 Kinder, Knabe und Mädchen, im Alter von 1/2, bez. 6 Jahren an der Diphtheritis verstorben, ist gestern früh dieser tödtlichen Krankheit ein weiteres Kind, ein Mädchen im Alter von 8 Jahren, erlegen; der betrauernden Familie sind also innerhalb 8 Tagen 3 Kinder durch den Tod entzogen worden.

Plauen, 21. Mai. Ein recht schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend auf der Hoferstraße. Eine in den 40er Jahren stehende Frau, Namens Schnabel, wollte noch über die Straße eilen, als der Wagen schon aus nächster Nähe daherkam. Die Frau wurde erfasst, zu Boden geworfen und erlitt neben verschiedenen äußeren Verletzungen einen komplizirten Oberschenkelbruch.

Plauen, 20. Mai. Heute Abend nach 5 Uhr wurde Herr Schlossermeister A. Frieder hier im Keller des Hauses seiner Schwiegermutter, Forststraße 48, durch das Einatmen von Leuchtgas betäubt. Das nämliche Schicksal ereilte seine Ehefrau, welche sich nach dem Verbleib ihres Mannes umsehen wollte. Während es den herbeigerufenen Leuten Frieder's gelang, ihren Meister bald aus dem Keller zu

bringen, konnte Frau Frieder erst nach dem Herausreißen der Diele des über dem Keller befindlichen Verkaufsladens der Schwiegermutter aus der Tiefe geholt werden. Die von den Ärzten unter Mithilfe der Polizei und Privatpersonen angestellten Wiederbelebungsvorläufe erwiesen sich bei Herrn Frieder nach Zeit von einer halben Stunde von Erfolg, während es bei der Frau erst nach mehr als dreistündiger angestrengter Thätigkeit gelang, dieselbe ins Leben zurückzurufen. Frieder, der im Begriffe stand, einen Gasmotor in Betrieb zu setzen, hatte an das im Keller befindliche, von der Straße aus ins Haus geleitete Leitungsrohr ein Gasrohr anschrauben wollen, was ihm — er war im Keller allein — nicht gleich gelang, so daß das Gas entströmen konnte.

Borna, 20. Mai. Vom Schwurgericht zu Leipzig wurde heute der Maurer Bernick, welcher in der Sylvesternacht seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau in Rehmitz den Hals durchschnitt, und dadurch ihren Tod herbeiführte, unter Ausschluß mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 20. Mai. Der „Schülerkrieg“ hat in Charlottenburg zu einem sehr bedauerlichen Vorfall geführt. Hier sind es die Schüler des Realgymnasiums in der Schülerstraße und die der Gemeindefchule in der Joachimsthaler-Straße, die seit langer Zeit in Fehde liegen. Prügeln sind dabei an der Tagesordnung. Zur Partei der Realgymnasialisten gehörte auch der zehnährige Sohn des Prof. Höring in Berlin, zur Partei der Gemeindefchüler der ebenso alte Theodor Schüler. Diese beiden Gegner trafen sich heute Morgen auf dem Wege nach der Schule. Der Gymnasialist wollte wohl die Gelegenheit wahrnehmen, für früher erhaltene Schläge sich Genugthuung zu verschaffen. Er rief dem Schüler zu: „Du, jetzt kann ich Dich ja mal verhauen.“ Dabei soll er seinem Gegner auch einen leichten Hieb versetzt haben. Der Gemeindefchüler aber gerieth darüber in solche Wuth, daß er auf der Stelle ein Messer aus der Tasche zog und es dem Gymnasialisten einen Hieb unter dem Herzen in den Leib steckte. Der Schwerverletzte, der einen starken Blutverlust erlitt, wurde in die Wohnung seiner Eltern getragen. Den jugendlichen Messerhelden überlieferte der Rektor der Gemeindefchule der Charlottenburger Criminalpolizei.

Berlin, 20. Mai. Eine Versammlung von Wurstfabrikanten, die von etwa 150 Personen aus verschiedenen Theilen Deutschlands besucht war, tagte gestern hier, um zu der Frage des Wurstfärbens Stellung zu nehmen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die leichte Färbung der Wurst mit minimalen Mengen von unschädlichen Farbstoffen ist nicht geeignet, der Wurst den Schein einer besseren Beschaffenheit zu geben. Die Fabrikanten, welche bei der Herstellung ihrer Waare geringe Mengen vollständig unschädlichen Farbstoffes zusetzen, bezwecken damit: 1.) Der Geschmacksrichtung des Publikums in Bezug auf das Aussehen der Waare Rechnung zu tragen; 2.) Zu verhindern, daß die an und für sich gute Waare den Schein einer schlechteren Beschaffenheit erhält. — Die anwesenden Interessenten der deutschen Wurstfabrikation richten außerdem an den hohen Bundesrath die Bitte, dahin zu wirken, daß baldigst in ganz Deutschland eine allgemeine obligatorische Fleischschau eingeführt wird. Sie begründen diese Bitte außer mit dem berechtigten Interesse der Gesamtheit auch damit, daß jede Möglichkeit abgesehen wird, für die Richter und Sachverständigen, die leichte Färbung der Wurst an und für sich als eine Manipulation aufzufassen, welche die Verarbeitung minderwertigen Fleisches zur Wurstfabrikation verdecken soll.“ Hierzu waren auch gegen 400 schriftliche Zustimmungen eingelaufen.

Kirchennachrichten für Glaubig und Schaiten. Himmelfahrtst. Glaubig: Frühgottesdienst und Communion. — Schaiten: Spätgottesdienst.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Mai 1895.

† Berlin. Die „Voss. Ztg.“ theilt mit: Die Ausschüsse des Bundesrathes haben die Beratungen des Börsenreformgesetzes beendet und ihren Bericht an das Plenum erstattet.

Es sind zahlreiche und mitunter sehr erhebliche Minderungen vorgenommen worden. In § 42 hat der letzte Absatz, der vom Ausschluß der Ersatzpflicht handelt, eine neue Fassung erhalten, welche lautet: Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Besitzer der Papiere beim Erwerb die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Angaben des Prospektes bei Anwendung der gewöhnlichen Sorgfalt kennen mußte und die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit jener Angaben nicht auf bösslichem Verhalten derjenigen beruht, welche den Prospekt erlassen haben. Der § 75 bestimmt, daß die in den Abschnitten betr. Maklerwesen, Kursfeststellung und Commissiongeschäfte, sowie die in § 72 bezüglich der Werthpapiere getroffenen Bestimmungen auch für Wechsel und ausländische Geldsorten Gültigkeit haben.

† Berlin. Die „Statistische Korrespondenz“ bringt den Durchschnitt des Saatenstands in Preußen Mitte Mai. Darnach steht Weizen 2,6, Winterroggen 3,4, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,5, Hafer 2,6, Gerste 2,7, Kartoffel 2,7, Klee 2,2, Wiesen 2,3, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeuten. Die wegen Auswinterung ungepflanzte Anbaufläche des Winterroggens beträgt 369 675 ha = 8,3% gegen 0,1% im Vorjahre. Während der verfloffenen Berichtsperiode war im Westen fruchtbares Wetter. Der Osten litt, ausgenommen der Regierungsbezirke Frankfurt und ein Theil des Regierungsbezirkes Potsdam, unter der Trockenheit. Besonders ungünstig lauten die Berichte aus Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien.

† München. Die offiziellen Saatenstandsziffern aus ganz Bayern lauten wie folgt: Winterweizen 2,13, Sommerweizen 2,37, Winterroggen 2,76, Sommerroggen 2,22, Gerste 2,14, Hafer 2,25, Raps 2,44, Kartoffel 2,35, Futtergewächse 1,1/2, Hopfen 3,07. In den Wein- bezw. Obstgärten hat der Frost argen Schaden angerichtet.

† Dessau. Das „B. T.“ meldet, daß die Prinzessin Friederich von Anhalt auf Schloß Hohenberg schwer erkrankt sei und ihr Zustand Besorgniß erzeuge.

† Halle a. S. Wie dem „B. T.“ berichtet wird, vermachte die dort kürzlich verstorbene Frau Assessor Müller der Stadt ein großes werthvolles Grundstück und 300 000 Mark Kapital für eine milde Stiftung.

† Koburg. Nach einer Meldung des „B. T.“ demontirt die „Rob. Ztg.“ energisch die Nachricht der „Münch. Neuesten Nachr.“, daß Herzog Alfred regierungsmüde sei.

† Paris. Wie aus New-York berichtet wird, schreiben die dortigen Agenten der Compagnie Transatlantique die Verzögerung des Eintreffens des am Sonntag fälliger Dampfers „La Gasconne“ dem seit Beginn der Woche an der amerikanischen Küste herrschenden starken Nebel zu. Bis heute früh 8 1/2 Uhr ist bei der Compagnie Transatlantique keinerlei Nachricht über die „Gasconne“ eingetroffen.

† Wien. Der Komponist Franz von Suppé ist gestorben.

† Newyork. Einem Telegramm aus Morgantown in West-Virginien zufolge fand in Monongocheta (30 Meilen südlich von Morgantown) eine Explosion statt. Acht Leichen sind bereits aufgefunden; sechs Personen erlitten schwere Verletzungen, 132 Personen sollen in den Minen verthütet sein.

Productenbörse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen loco, Roggen loco) and Price. Includes prices for various grains and spirits.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station (e.g., Weiden, Regensburg), Direction, and Water Level. Shows water levels at various points along the Danube.

A. Meißner Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 22. Mai. Tendenz: still.

Speisenfreie Coupon-Einlösung. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table of bond prices (Deutsche Bonds, Reichsanleihe, etc.) with columns for item, price, and yield.

Table of exchange rates and bank information (Riesaer Bank, Dresdner Bank, etc.) with columns for bank name, rate, and other details.

Table of stock prices (Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, etc.) with columns for company name, price, and date.

Barreinslagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rindigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rindigung 4 %.

3 schöne Schlafstellen zu vermieten
Schützenstraße No. 9, 1. Etage.

Freundl. saubere Schlafstelle,
eventl. mit Mittagstisch, für 2 ordentl. Leute
frei bei H. Muckert, Niederlagstraße 11.

Eine freundliche Wohnung
(Preis 120 Mark) den 1. Juli bezugsbar.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die 1. Etage

ganz oder auch getheilt, sowie eine Man-
sarden-Wohnung sind billigst zu ver-
mieten. Zu erfr. Antonienstr. 78, 1. Boden.

Eine Frau zum Anstrichen
von weißer Bad-
waare bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein jüngerer
Hausbursche
für 1. Juni wird gesucht.
Restaurant zur „Elbterrasse.“

Ein durchaus tüchtiges, erfahrenes
und flinkes

Mädchen

wird z. 1. Juli bei gutem Lohn nach Olschag
gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen
versehener
Bäcker.
Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Speise-Kartoffeln

(Brotbel), nur gute mehreiche Waare, em-
pfehlst billigst H. Schnelle, Schützenstr.

Das von mir erstandene früher

Giehner'sche

Grundstück,

Feldstrasse 17

in Riesa,

will ich bei sofortigem Abschluss billig
wieder verkaufen und ersuche Liebhaber
sich direct an mich zu wenden.

Franz Hahn, Dresden,
Weinigerstraße 7.

Ein Landgut

ca. 62 Acker Areal, massive Gebäude,
gewölbte Stallung, vollst. lebend. und todtet
Inventar, auszuge- und herbergstfrei, beste Lage
in Olschager Weidung, ist zu verkaufen und
alles Nähere bei
Moritz Wagner in Olschag zu erfahren.

Zu verkaufen

Cölln a. Elbe

hochrafferfrei, nahe Bahnhof Meissen, freund-
liches bequemes Landhaus mit hübschem
Garten, geeignet als Ruhesitz wie zur Geschäft-
anlage. Näheres daselbst am Bahnhof 31, 1.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Mäander
und Gräben des Ritterguts Jahnitz-
hausen soll

Sonntag, den 26. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags im Gasthose zu Jahnitz-
hausen unter bekannt zu machenden Bedingungen
meistbietend verpachtet werden.

Bäckerei

wird von einem jungen Manne baldigst
zu pachten gesucht.

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten sub R. 1579 an Rudolf
Wolfe, Chemnitz erbeten.

Rothweinflaschen

kauft Oscar Naupert, Wettinerstr. 25.

Fröbelsch. Kindergarten.

Das Sommerhalbjahr in meinem
Kindergarten hat begonnen und bitte ich
um freundliche Anmeldung neuer Zög-
linge im Alter von 3-6 Jahren. Monat-
liches Honorar beträgt 3 Mark. Geschwister
zahlen 5 Mark.

Hochachtungsvoll Ida Schwartz,
geprüfte Kindergärtnerin, Friedrich-Auguststraße.

Gier, per Echeck Lit. 2.50,
Wandel 65 Pf.,
empfehlst stets frisch R. Schnelle, Schützenstr.

Auction.

Sonnabend, den 25. Mai d. J., Nachmittags von 3 Uhr an sollen für
Rechnung, wen es angeht

ca. 4600 Rg. Knochen,

im Grundstücke des Herrn Kaufmann Fr. Kirsten in Strehla, am Markt lagernd, daselbst
unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Strehla, den 16. Mai 1895.

J. A. Müller, Localrichter.

Der Geschäfts- und Gesellschaftstag

findet des Himmelfahrt-Festes wegen

Mittwoch, den 22. Mai

statt.

Hochachtungsvoll F. A. Bretschneider.

Restaurant Schlachthof Riesa

empfehlst für morgen Ragout sin in Ruscheln, außerdem reichhaltige Speisensorte
zu mäßigen Preisen. Bestgepflegte Biere und Weine, ff. Kaffee und Kuchen.
Angenehmer Gartenaufenthalt.

Hochachtungsvoll Albert Schulze.

Nächsten Freitag, den 24. d. Mts., früh 7 Uhr Schweinschlachten. 1/9 Uhr
Wellfleisch, 10 Uhr Leberwürstchen, später frische Würst.

Zur Zuckerrüben-Cultur

empfehlen ad Lager:

Neu! „Germania“-Hackmaschinen Modell 95, Neu!
„Ascania-nova“-Hackmaschinen in allen Breiten,

Hackmaschinen für Hand- und Pferdebetrieb.

Gleichzeitig bringen wir unsere Maschinenfabrik unter technischer Leitung

in empfehlende Erinnerung.
Alle Anlagen werden sachgemäß und prompt erledigt.

Jede Maschine wird zur Probe gegeben.

Winter & Reichow, Maschinen-Fabrik, Riesa.

Sanatol

ist das wirksamste und billigste Mittel zur

Desinfection und Geruchsbeseitigung

für Aborte, Klosets, Schleusen, Bissvoirs, Ställe u. s. w.

Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.

General-Vertretung: Paul Kühne, Dresden.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von
Trunksucht mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29

Parquetboden-Wische und Stahlspähne

zum Reinigen des Parquets
empfehlst
Paul Roschel, Bahnhofstr.

Wer hustet

nehme die

währten und stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Caramellen

(wohlschmeckendes Bonbon).

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei

H. W. Hennicke, Riesa,

H. Donath, Glauchitz.



Hochzeits- u. Gele-
genheits-Geschenke
in August, 9 alanterie,
Kurz- u. Spielwaaren
empfehlst in reich-
haltigster Auswahl
J. Wildner, Riesa
Kaiser-Wilhelmplatz 10.

Spirituslöcher,
Stück 50 Pf.

Heinrich Straube Nachf.,
Hauptstr. 14.

Kleiderbügel,
3 Stück 25 Pf.

Heinrich Straube Nachf.,
Hauptstr. 14.



Brillen

und Klemmer,

Operngläser, Krimstecher,
sowie sämtliche optische Artikel in reich-
haltigster Auswahl empfehlst

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.

— Aerztlich empfohlen. —

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Ex-
pedition d. Bl.

Weißes Einschlagpapier

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Terpentinschmierseife

und Terpentin-Salmiak-Schmierseife
nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Haus-
waschseifen, Toiletteseifen und sonstige
Waschmittel in bester Qualität empfehlst
billigst Ottomar Barisch.

Unterschiedener empfehlst seinen selbstge-
fertigten

ff. Stachelbeer-Wein à Fl. 60 Pf.,

ff. Johannesbeer-Wein à Fl. 50 Pf.,

ff. Kefel-Wein à Fl. 30 Pf.

Carl Janer, Gröba.

Neue Matjes-Heringe

empfehlst billigst Max Leiboldt.

Bordeaux-Rothwein „Medoc“

vom Faß per Liter 80 Pf., empfehlst

J. I. Witschke,

Ede der Schul- und Kastanienstr.

Weizenmehle

in bekannten, feinsten Qualitäten, trotz Preis-
steigerung noch ohne Aufschlag zu den
bisherigen billigen Preisen, empfehlst

J. I. Witschke,

Ede der Schul- und Kastanienstr.

Lebend frischer Lachs,

à Pfd. nur 35 Pf., trifft Donnerstag früh ein.

Um Vorausbestellung ersucht Felix Weidenbach.

Ananas-Bowle

Himmelfahrtstag und Feiertage.
Weidenbach's Weinstuben, Garten.

Siebert's Restauration.

Nächsten Freitag Schlachtfest.

Gasthof Pausitz

empfehlst morgen zum Himmelfahrtstag

Kaffee und Plinsen.

Ergebenst ladet ein Robert Ehler.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Gasthof Roitzsch.

Freitag, den 24. d. Mts.

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst
und Galleischüsseln.

Es ladet freundlichst ein Kai John.

Gesang-Verein

„Lyra“ Köderau.

Nächsten Sonnabend außerordentliche

Versammlung betreffs Feststellung einer

Sommerpartie. Um zahlreiches Erscheinen

der Mitglieder wird gebeten. D. V.

Bienen- und Obstzucht-Verein

Bahnhof Prank.

Verbands-Versammlung

Sonntag Nachmittags punkt 1/4 4 Uhr im

Bereinslokal. Tagesordnung:

1. Eingänge. 2. Standschau und Bericht

über dieselbe. 3. Vortrag: „Das Schwärmen

der Bienen, Schwärmeinhalten mit Beibringung

der neuesten Einfangapparate“ von Herrn Can-

tor em. Kranzer aus Grimmitzschau. 4.

Statistische Erhebungen über die Tracht, Ein-

und Auswinterung der Bienen u. 5. Wünsche

und Anträge.

Um recht zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen bittet der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

der Vorstand.

Die auswärtige Politik Deutschlands

ist, insbesondere in der ostasiatischen Frage, bekanntlich wiederholt auch von den „Hamb. Nachr.“ demängelt worden. Diese Klagen veranlassen die „Niesä. Bzg.“ in einer eingehenden Widerlegung alle gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückzuweisen. Man glaubt Grund zur Annahme, daß diese Widerlegung im Auswärtigen Amte ihren Ursprung hat und ist sie daher von besonderem Interesse. Nach einer kurzen Darstellung der bekannten Kriegsergebnisse heißt es: Für Jeden, der auch nur einigermaßen in das Wesen unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Ostasien, insbesondere China, eingedrungen ist, konnte es auch nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, daß die dauernde Besetzung der Halbinsel Kia-tung durch Japan zu einer dauernden Beunruhigung Chinas, zu einer stetigen und fortgesetzten Bedrohung der chinesischen Hauptstadt und ihres reichen Hinterlandes und damit zu einer unausgesetzten Schädigung der Handelsbeziehungen Europas und namentlich auch Deutschlands führen mußte. Dazu kommt, was wir früher eingehender nachgewiesen haben, daß durch die Einrichtung eines spanischen Gibraltar in Port Arthur eine Beherrschung des Golfs von Petchili eingetreten wäre, die für die Weiterentwicklung des deutschen Handels mit China recht verhängnisvoll und schädigend hätte werden können. Hätte die deutsche Regierung nicht rechtzeitig diese Gefahren für deutschen Handel und deutsches Gewerbe erkannt, hätte sie unthätig die Schädigung deutscher Interessen zugelassen, so würden dieselben Leute, die jetzt der Regierung etwas am Zeuge flicken wollen, sicherlich die lautesten und diesmal begründeten Vorwürfe erhoben haben. Die dauernde Besitzergreifung chinesischen Festlandes, insbesondere der Halbinsel Kia-tung, behinderte aber nicht nur die europäischen, insbesondere die deutschen Handelsinteressen; es war vielmehr ohne Weiteres vorauszu sehen, daß aus wichtigen politischen Rücksichten Rußland sie nie und nimmer zugeben würde. Die deutsche Regierung hat sich den Dank Japans verdient, als sie rechtzeitig auf diese Gefahren freundlichst aufmerksam machte. Warum die japanischen Staatsmänner diesen uneigennütigen Rathschlag nicht befolgt haben, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis, aber indem sie anders handelten, mußten sie gewärtig sein, daß die von der deutschen Regierung vorhergesagten Folgen eintreten würden.

Im April, heißt es weiter, als die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen in vollem Gange waren und die erste Kenntnis der Friedensbedingungen nach Europa drang, kam von Petersburg die Anfrage nach Berlin, ob die deutsche Regierung geneigt sei, gemeinsam mit Rußland die Schäden abzuwehren, die aus der beabsichtigten Abtretung der Halbinsel Kia-tung von China an Japan für Europa zu befürchten waren. Kein Zweifel, daß das russische Interesse in diesem Falle größer war, als das deutsche, aber zu einem Zusammengehen ist nicht Gleichheit, sondern nur Gemeinsamkeit von Interessen erforderlich, und deutsche Interessen standen zweifellos für Deutschland in Frage, wenn sie auch nicht so bedeutungsvoll und wichtig waren, wie die russischen Interessen für Rußland. Eine Verneinung der russischen Anfrage auf ein Zusammengehen würde die notwendige Folge gehabt haben, daß Deutschland auf die Wahrung seiner eigenen Interessen verzichtet und die Ordnung der ostasiatischen Dinge dem vereinten Vorgehen Rußlands und Frankreichs überlassen hätte. Dafür war um so weniger Anlaß vorhanden, als das Ziel des Zusammengehens ebenso einfach und klar zu Tage lag und klar umgrenzt werden konnte. Der spätere Beitritt Frankreichs war von selbst gegeben, das Wegbleiben Englands aber bedeutungslos, da die Kraft der drei Festlandmächte genügend groß war, um eine unbedingte Durchsetzung ihrer gemeinsamen Forderung zu sichern. Das wäre anders gewesen, wenn Deutschland sich nicht zu diesem Zusammengehen entschlossen hätte, sondern fern geblieben wäre. Alle Nachrichten aus Japan stimmen darin überein, daß Japan sich einer nur von einer Macht ausgehenden Forderung der Räumung von Port Arthur nicht gefügt haben würde. Die Haltung Englands hätte diesen japanischen Widerstand wesentlich erleichtert, erst das Hinzutreten Deutschlands hat den Japanern den Ernst der Lage und die große Gefahr, die sie bei unzeitgemäßem Widerstand laufen würden, klar gemacht. Deutschland hat andererseits durch sein rechtzeitiges Eintreten dahin gewirkt, daß Japan in ehrenvoller Weise die Forderung der Mächte erfüllen konnte, daß alle weitergehenden und mehrfach ausgetauften Forderungen dritter Staaten an der Schwelle zurückgewiesen wurden und daß Japan in den ungehörten und sicheren Genuss der reichen Friedensbedingungen treten kann. Daß die Zugeständnisse Chinas, sowohl was den Länderzuwachs wie die Kriegskosten betrifft, verhältnismäßig weit größer sind, als die Ergebnisse des deutsch-französischen Krieges für Deutschland trotz der bei weitem größeren und blutigeren Opfer, ist schon auseinander gesetzt worden. Allein die Insel Formosa zählt 34550 Quadratkilometer und über 3 Millionen Seelen, während ganz Elsaß-Lothringen nur 14500 Quadratkilometer mit 1 1/2 Millionen Einwohnern aufweist. Auch die Kriegsschädigung wird sich nunmehr wesentlich erhöhen. Der Versuch, Japan gegen Deutschland zu verheizen, wird an der Macht der That sachen scheitern. Schon die Bemühungen der englischen Presse, der britischen Politik den schließlichen glücklichen Ausgang aufs Konto zu schreiben, beweisen die Richtigkeit der deutschen Haltung.

Landesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Berliner Correspondenz“ berichtet eingehend über die am 18. d. M. im Finanzministerium stattgehabte Konferenz zur Förderung des Personalkredits der mittleren Stände. Das Centralkreditinstitut soll als eine selbständige, nicht gesellschaftlich organisierte Anstalt mit juristischer Persönlichkeit errichtet werden, welche der Staatsleitung untersteht und einwweilen auch vom Staat allein mit dem notwendigen Betriebsfonds ausgestattet werden soll. Der Direktion der Anstalt wird ein Beirat zur Seite gestellt, im wesentlichen aus Vertretern der mit der Anstalt in Geschäftsverbindung stehenden genossenschaftlichen Verbände bestehend. Als Betriebsfonds wird ein vom Staate als stiller Gesellschafter gemachte feste Einlage von fünf Millionen Mark der Anstalt zur Verfügung gestellt. Die beteiligten Minister erklärten, möglicherweise werde die Vorlage über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände dem Landtage noch in der jetzigen Session vorgelegt werden.

Die „Konf. Corr.“ bringt in Sperrdruck eine Mitteilung, die als von der konservativen Parteileitung des Herrenhauses ausgehend anzusehen ist und folgenden Wortlaut hat: In der gegnerischen Presse wird eine Mitteilung der „Schlesischen Zeitung“, wonach es in der Absicht der Konservativen des Herrenhauses gelegen habe, einen Antrag auf Beseitigung des Reichstagswahlrechts vorzubereiten, lebhaft erörtert. So schreibt die „Freisinnige Zeitung“, es sei „thatsächlich ein Vorstoß gegen das Reichstagswahlrecht von Mitgliedern der konservativen Fraktion beabsichtigt worden“; und die „Berliner Zeitung“ äußert, „Sie (die Konservativen) haben davon vertraulich Rath gepflogen, wie man vom „Herrenhause“ aus dem jetzigen Reichstagswahlrecht in den Rücken fallen könnte. Bis zu einem bestimmten Angriffsplan sind sie indes vorerst noch nicht gelangt, sondern sie wollen noch ein wenig warten.“ Diesen Ausstellungen gegenüber erklären wir auf das Entschiedenste, daß weder im Herrenhause von Seiten der Konservativen ein Vorstoß gegen das Reichstagswahlrecht beabsichtigt war, noch daß die Konservativen überhaupt daran denken, zur Beseitigung des Reichstagswahlrechts Schritte zu thun.

Im Reichstage wird den Parlamentarierjournalisten ein dankenswerthes Entgegenkommen gezeigt. Schon mehrfach ist ausgesprochenen Wünschen willfahrt worden. Heute zeigte die Journalistentrübüne eine wesentliche Veränderung mit Rücksicht auf die Akustik. Durch Vorhänge und Wandbekleidungen scheint thatsächlich eine Verbesserung erreicht worden zu sein, wodurch die Arbeit der Journalisten erleichtert, in manchen Fällen überhaupt erst möglich gemacht ist.

Die Gerüchte, daß dem Reichstage noch in zwölfter Stunde die Börsenvorlage zugehen werde, werden der „Post“ als unzutreffend bezeichnet. Der Gesetzentwurf sei noch nicht aus der Kommission des Bundesraths an das Plenum zurückgelangt.

Höheren Orts ist verfügt worden, daß am 20. Juni bei der Eröffnungsfahrt durch den Nordostsee-Kanal für das Publikum besonders günstig gelegene Plätze am Ufer reserviert werden. Der Zutritt ist kostenfrei.

Vom Reichstage. Gestern berieth man die Novelle zum Branntweinsteuergesetz in zweiter Lesung. Abg. Richter (fr. Volksp.) widerspricht bei § 2 des Artikels I der Verlängerung der Kontingenzierungsperioden von 3 auf 5 Jahre und meint, daß dadurch die bayerischen Reservatrechte verletzt würden. Bayerischer Ministerialrath v. Geiger erwidert, daß in Bezug auf die Kontingenzierungsperioden ein Reservatrecht nicht bestehe. Der Zuwachs am Kontingenz könne freilich nicht ohne Weiteres vertheilt werden, da dies unter das Reservatrecht falle. Abg. Weiß (fr. Volksp.): Es handle sich bei diesem Gesetz nicht um das Interesse der gesamten Landwirtschaft, und auch nicht um dasjenige der kleinen Landwirthe. Er sei gegen das Gesetz, gebe aber eventuell der Regierungsvorlage vor der Kommissionsfassung den Vorzug. Der Referent Abg. Gamp (Reichsp.) betont, daß die Einkünfte alle Veranlassung habe, der Tendenz des Gesetzes zuzustimmen, und die Redner jener Seite hätten sich in der That mit ihren politischen Freunden, die der Kommission angehörten, in Widerspruch gesetzt; denn diese seien für möglichste Beseitigung von Beschränkungen beim Brennen eingetreten. Auf Antrag des Abg. Meyer (fr. Ver.) wird über die Verlängerung der Kontingenzierungsperiode auf 5 Jahre namentlich abgestimmt und die fünfjährige Kontingenzierungsperiode mit 167 gegen 66 Stimmen angenommen. Der übrige Theil des Paragraphen wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Sodann wird eine Reihe von Paragraphen ohne Debatte erledigt. Bei Artikel II § 1 führt Abg. Fischbed (fr. Volksp.) aus, daß seine Partei diesen Artikel sowie das Gesetz überhaupt ablehne, weil sie keinem Stande, weder dem Großgrundbesitz, noch den Börsenspekulanten, besondere Vortheile gewähren wolle. Abg. Pashnick (fr. Ver.) beklagt sich, daß von der Rechten Niemand das Wort ergreife; man wolle wohl die Vortheile des Gesetzes möglichst rasch in Sicherheit bringen. Abg. Holz (Reichsp.): In der Kommission sei die Vorlage nach allen Richtungen gründlich durchberathen worden, so daß jeder Abgeordnete über seine Stellung zu dem Gesetz klar sein könne. Die Gegner der Vorlage vertreten übrigens großkapitalistische Interessen. Abg. Wurm (soj.) warnt das Centrum vor der Annahme des Gesetzes, da es vor den Wählern dafür die Verantwortung tragen müßte, und betont, daß die kleinen Genossenschaftsbrennereien durch die Vorlage benachtheiligt würden. Staatssekretär Graf Posa dowsky:

Die Partei, der die Warnung des Vorredners gegolten, steif so fest, daß es überflüssig sei, sie mit den Wählern zu sprechen. Die Genossenschaftsbrennereien seien keineswegs, wie von den Gegnern der Vorlage vielfach angenommen werde, ganz kleine Brennereien. Wer der Landwirtschaft einen Dienst erweisen wolle, der nehme die Vorlage an. Abg. Meyer (fr. Ver.): Seine Freunde verträten nicht großkapitalistische Interessen, sondern verfolgten lediglich das Prinzip, daß die Steuern gerecht, also gleichmäßig auferlegt würden. § 1 des Artikels II wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 91 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Vom französischen Finanzminister ist die Einführung einer Dienstbotensteuer in Vorschlag gebracht worden. Danach soll die Haltung eines männlichen Dienstboten mit 30 Fr., bei zwei Dienstboten mit je 45 Fr., bei drei Dienstboten mit je 60 Fr. und bei mehr als vier Dienstboten mit je 90 Fr. besteuert, die Haltung weiblicher Dienstboten je mit der Hälfte dieses Satzes belegt werden. Wer also ein Kindermädchen, eine Köchin, ein Kammermädchen, einen Kutscher und einen Kammerdiener hält, hätte insgesamt 315 Fr. jährlich zu zahlen (zwei männliche Dienstboten zu je 90 Fr. und drei weibliche Dienstboten zu je 45 Fr.). Der französische Finanzminister schlägt den Ertrag dieser Dienstbotensteuer auf 10 Millionen Fr. jährlich. Indessen dürfte die Steuer die Zustimmung der Volksvertretung nicht finden.

Bulgarien.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Sofia gemeldet, die Regierung habe sich geneigt erklärt, Stambulows Ansuchen um einen Reiseausweis zur Reise nach Karlsbad zu entsprechen. Die um ihre Ansicht gestragten Mitglieder der parlamentarischen Untersuchungskommission hätten sich jedoch mit 6 gegen 1 Stimme dagegen ausgesprochen, widrigenfalls sie jede Verantwortung vor der Sobranje ablehnten. Es verlautet, Stambulow wolle seine Reise unbedingt am Freitag antreten.

Ufen.

Durch einen Erlass des Kaisers von China sind am Montag alle chinesischen Beamten, sowohl militärische, als auch Zivil-Beamte, mit dem Gouverneur an der Spitze, von Formosa abberufen worden. Nach einem Drahtbericht aus Seoul ist die Lage in der koreanischen Hauptstadt sehr kritisch. Der Premierminister Kim-Hong-Jip hat sein Amt niedergelegt. Der Minist. des Innern hat die Vertreter der fremden Mächte um ihre Unterstützung ersucht. Die Residenz Taiwonkuns, des Vaters des Königs und früheren Regenten, welcher der Führer der Partei ist, die gegen Japan und gegen Reformen ankämpft, wird von der Polizei scharf bewacht.

Vermischtes.

Prälat Kneipp lernte — so schreibt man aus Würzburg — am vergangenen Freitag in voller Frische des Körpers und Munterkeit des Geistes seinen 75. Geburtstag. Würzburg, der ehemals so stille und weltverlorene Ort, der durch ihn zu Aufschwung und Wohlhabenheit gekommen ist, beging diesen Tag mit einem allgemeinen Freudenfeste, an dem mit nicht geringerer Herzlichkeit auch die zahlreichen Fremden, die schon wieder hier sind, theilnahmen. Die des bayerisch-nationalen Brauches unkundigen Gäste wurden am Vorabend und frühen Morgen durch eine fürchtbare Völlelanonade erschreckt, mit der bei uns zu Lande jede Respektperson oder jeder Heilige, sobald er seinen Ehren- oder Namenstag hat, angeschossen wird — je beliebter die Person, desto mehr Pulver — und den Tag über gab es mancherlei Lustbarkeiten und Unterhaltungen. Der alte rüstige „Pfarrer“ Kneipp hielt u. A. eine dankende Ansprache, in der er mit Bezug auf den außerordentlichen Besuch, den er Jahr für Jahr erhalte, meinte, er komme sich mit seinen 75 Jahren vor „wie ein Gäule, das man vor einen Güterzug spanne“, er allein könne ohne Mithilfe jüngerer Kräfte diese Last nicht mehr bewegen.

Einen Schüler mit zwei Händen und nur einem Arm hat die Gemeindefchule in der Müllerstraße 48 zu Berlin. Dem zehnjährigen Sohne Bernhard des vor zwei Jahren verunglückten und seitdem arbeitsunfähigen Zimmermanns Walthers, einem sonst wohlgebildeten Jungen, ist oben am Schulterknochen eine Hand angewachsen. Ober- und Unterarm fehlen. Die Hand ist vollständig beweglich, der Puls deutlich fühlbar, und der Knöchel kann mit der armlösen Hand ganz tüchtig zufassen.

Von einer abergläubischen Jagd nach dem Glück berichtet die „Königsberger Allg. Bzg.“: Die Fischerfrau K. aus B. hatte sich ins Land begeben, um Fische zu verkaufen. Es war schon Abend, als sie den Heimweg antrat, aber Angst vor einem etwaigen Verirrten verpörrte sie nicht, denn sie kannte ja jeden Weg und Steg, der nach Replecken durch den sogenannten „Hengstbruch“ führt. Außerdem war sie so recht mit sich zufrieden. Das Geschäft hatte guten Gewinn abgeworfen, das Wetter war herrlich, ihre Ansichten gestärkt sich von Tag zu Tag besser. So schritt sie denn, in freudigen Gedanken verfunken, rüstig fürbaß. Plötzlich leuchtete rechts ab vom Wege ein Licht auf und verschwand dann wieder, um hüpfend über die Wiesensfläche dahin zu flackern. Neugierig blieb die Frau stehen und starrte auf die Lichterscheinung. Alte Gesichtschen, vom Großvater überliefert, vom Brennen des Geldes, vom Besprechen der Flammen, vom Graben des Schatzes, tauchten in ihrem Gedächtniß auf. Bald war denn auch die resolute Frau, die selbst vor dem Teufel nicht Angst hätte, mit sich einig, die Gelegenheit, reich zu werden, nicht vorübergehen zu lassen. Sie bindet ihren Fischkorb mit dem

Walen auf ihrem Rücken fest, und nun beginnt ein Hassen und Hassen nach dem sie durch unruhiges Hin- und Herspringen nedenden Vichte. Mit schnellem Fuße eilt das Weib über die moosigen Stellen des Bruches, aus denen zu ihr trübe Sumpfwasser emporspritzt, während von ihrem Angesichte Ströme des Schwefels zur Erde tropfen. Noch immer aber steht das Licht nicht still und es muß nach Großvaters Erzählungen doch erst stille werden, wenn man den Ort des Schöpfens finden will. Jetzt — endlich — was für ein Glück! — Doch da ist das Zerlicht auch schon verschwunden, und beim nächsten Schritt fängt die Frau, verzweifelt aufschreiend, in einen bis zum Rande mit Moder gefüllten Graben. Es gelingt ihr zwar, sich mit dem Aufgebot aller Kräfte auf den Grabenrand zu ziehen, dann sinkt sie aber ohnmächtig zusammen. Leuten, welche die Frau an anderen Morgen fanden, gelang es wohl, die Nerven wieder ins Leben zurückzurufen, aber sie hatte auf der Jagd nach dem Glücke das Geld, bis sie für den Verkauf der Fische eingenommen, verloren und sich eine schwere Krankheit zugezogen, an der sie nun darniederliegt.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Am Fliegen aus den Stallungen zu vertreiben, greift man noch allzu häufig zur Verbrennung von Aien oder Stroh, um die Insekten hinauszujauchern. Dadurch ist schon manches Gehöft völlig in Rauch aufgegangen und obendrein der Besizer wegen fehlerhafter Brandstiftung zur Verantwortung gezogen worden. Ein gutes Mittel gegen Fliegen in Stallungen giebt der Rittergutsbesitzer Koch in Altenzaun in der „Illustr. landwirthsch. Ztg.“ bekannt, nachdem er seit 23 Jahren alle ihm bekannt gewordenen Mittel ohne nennenswerthen Erfolg angewendet hat. Seit 3 Jahren verwendet Koch zur Ausweihung der sämmtlichen Stallungen und Wirthschaftsräume ein Gemisch von Kalkmilch und Cresolin; auf jeden Eimer Kalkmilch kommt 1/4 Liter Cresolin. Das Ausweihen kann schon Ende Februar beginnen. Das Mittel ist ein außerordentlich gutes, denn in den so getödteten Räumen und Stallungen finden sich zum Herbst nur noch wenige Fliegen vor. Dem Vieh thut das sehr wohl.

Erdbepflanzungen werden zur Zeit der Blüth: mit schwacher Jauche begossen, der Boden um die Stöcke herum mit kurzem Stroh, Moos, Reisignadeln u. dergl., damit die Früchte nicht beschmutzt werden. — Kalkschutt, wie solcher beim Abputzen alter Gebäude abfällt, hat sich als werthvolles Material zur Düngung von Steinobstbäumen und Weinstöcken bewährt.

Obstbäume an Mauerspallieren sind gleich den an den oberen Rändern der Weidenfelder öfter und durchdringender zu begießen, als die Bäume, welche frei stehen. So eine Mauer hält einen ganzen Theil Regen ab und durch die höhere Wärme an der Mauer wird eine größere Menge Wasser verdunstet als aus dem freiliegenden Boden, weshalb öfteres Begießen notwendig wird.

Alte Kartoffeln. Bekanntlich haben im Keller aufbewahrte Kartoffeln in den letzten Monaten, ehe es wieder neue giebt, einen unangenehmen strengen Geschmack. Derselbe wird ihnen fast ganz genommen, wenn man die Kartoffeln ungefähr zwei Stunden vor dem Kochen schält und einwässert und in dieser Zeit zwei- bis dreimal neues kaltes Wasser daran gießt.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1895.

Geboren: ein Sohn: d. Schuhmachermstr. Friedr. Emil Drecher h. 29./4., d. Diakonius Paul Arthur Burkhardt h. 28./4., d. Schilfer Paul Emil Wolf h. 9., d. Hammerarb. Friedr. Ernst Weber in Pöppig 7., d. Kutsher Wllh. Ernst Aug. Feinr. Ritter h. 14.; — eine Tochter: d. Produktenhändler Gust. Mor. Finkert h. 1., d. Steinmetzpolier Wllh. Rich. Wolf h. 28./4., d. Ziegeleiarb. Friedr. Aug. Lehmann h. 28./4., d. unverheh. Dienstmädchen Marie Auguste Kuntz h. 1., d. Handarb. Herm. Bötsche h. 4., d. Schmiedemstr. Franz Max Kaufmann h. 4., d. Hammerarb. Joh. Karl Froh h. d., d. Tischlermstr. Max Herrm. Hugo Wehner h. 6., d. Schlosser Emil Adolph Winkler h. 10., d. Schlosser Carl Friedr. W. h. 11., d. Wagenrührer d. d. R. S. Staackeisen, Herm. Oswald Raumann h. 15., d. Handarb. Feinr. Herm. Bötsche gen. Rüdlich h. 14. **Aufgehoben:** d. Fleischer Ernst Feinr. Quibriß h. m. d. Köchin Emilie Pauline Wolf h. d. Handarb. Friedr. Herm. Graeff in Fergendohr m. d. Pauline Selma Fischer h. d. Fuhrverleiher Carl Herm. Lehmann h. m. d. Ernestine Lulle Hoppe h. d. Bahlmstr. Bruno Herm. Barth h. m. d. Wilhelmine Linda Hennig h. **Geschicklungen:** d. Raschmenschloffer Friedr. Carl Paul Winklich in Dresden-St. m. d. Emilie Martha Henke h. 4., d. Rechtsanwalts Expedient Louis Franz Alexander Liebernickel in Dresden m. d. Anna Hedwig Steinbach h. 4. **Gestorben:** d. Artillerie-Wachtmstr. Feinr. Klein h. S. 8 W. 1., d. Handarb. Carl Friedr. Förster h. 68 J. 2., d. Ziegeleiarb. Friedr. Wilhelm Vichte h. 2 J. 2., d. Zugschweibers Reinhold Hajtmann h. S. 3 W. 5., d. Steinmetz Ernst R. h. Keef h. S. 2 W. 5., d. Handarb. Karl Aug. Steffen h. S. 4 W. 6., d. Handarb. Feinr. Friedr. Aug. Dauer h. S. 3 J. 3., d. Hammerarbeiters Karl Richard Kämpe h. 2. 10 W. 10., d. Handarb. Friedr. Louis Hermann h. S. 9 W. 10., d. Almsienempfängerin Emma Auguste Altmann h. 34 J. 14.

Marktberichte.

Riesa, 22. Ma'. Butter per Kilo Mt. 1,80 bis 1,72. Käse per Schd. Mt. 2,40 bis —. Eier per Schd. 3. — bis 2,70. Kartoffeln per Centner Mt. 2,30 bis 2. —. Krauthäupter per Stück — bis — Pf. Nöhren per 6 cb. 5 bis — Pf. Zwiebeln per 5 Liter 45 bis 55 Pf. Kefel per 5 Liter 100 bis 80 Pf. Lauben per Pfanr 70 bis — Pf. Fed. Pflaumen per 5 Liter 100 Pf.

Dresden. (Schlachtwirtschaft.) Im Allgemeinen gestaltete sich vorgehien das Verkaufsgeschäft in sämmtlichen Fettwirthschaften leidlich, doch mußten Schweine des hiezu für den vorliegenden Bedarf viel zu ansehnlichen Auftriebs halber im Preise wesentlich nachgeben und es verblieben auch mehrlache Posten davon unverkauft stehen. Der Gr. Schlachtwicht von Primaqualität der Rinder wurde mit 59 62 W., von Mittelwaare mit 55 — 58 W. und von geringer Sorte mit 45 — 50 W. bezahlt. Der Gr. lebendes Gewicht von Primaqualität der Landschweine wich von 35 — 37 W. auf 32 bis 35 W. und von solchen geringerer Güte von 32 — 24 W. auf 29 — 31 W. Karaberggattung wurde in beiden Fällen nicht zugebilligt. Den Centner lebendes Gewicht von den ungarischen Schweinen

handelte man diesmal anstatt mit 49 — 50 W. nur mit 45 — 47 W. bei Fender von 50 Pfund Tara per Stück, während solche Stücke derselben Fettwirthschaften, welche in ausgeschlachtetem Zustande vorhanden waren, anstatt 50 und 51 W. bloss 46 — 50 W. per Gr. Schlachtwicht erzielten. Für Hammel erster Güte wurden 60 — 62 W. für solche zweiter Qualität 58 59 W. und für jene dritter Wahl 45 — 50 W. pro Gr. Schlachtwicht angesetzt. Die Umsätze der Rinder erfolgte, je nach Qualität der Stücke, zu dem Preise von 55 — 65 W. pro hundert Pfund Fleisch.

Kirchennachrichten für Riesa und Weiba.

Riesa: Am Himmelfahrtsfest Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt; Nachm. 5 Uhr Predigt: P. Führer. Dierauf Verkand und Feiern des heil. Abendmahls. **Dom. Czandi** Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Unterredung mit den Confraternen: Diac. Burkhardt; Vorm. 7 Uhr Beichte und Privatcommunion: P. Führer. **Weiba:** Am Himmelfahrtsfest Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer. Das Wochenamt vom 26. Mai bis 1. Juni hat Diac. Burkhardt. **Getaufte:** Friedrich Mag. F. K. Fiescher's, Maurers I. P. S. Wilhelm Frig. F. F. Meiß's, Schneiders I. K. S. Arno Johannes, F. J. Sons', Dekorationsmalers I. K. S. Gottfried Rudolf, F. G. Salomo's, Dachdeckers I. K. S. **Beerdigte:** Ledigb. L. E. R. Prosser's, Schuhmachermstr. I. K. Emma Auguste Altmann, Almsienempfängerin I. K. 33 J. — Frau Joh. Sophie verwa. Wäfer, geb. Kießer, F. L. Wäfer's, † Brauwerber. I. K. W. 71. 4. 13.

5. Klasse 127. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

14. Ziehungstag am 21. Mai 1895.

(Ohne Gewähr.)

500000 Mark auf Nr. 51228. 150000 Mark auf Nr. 85109. 5000 Mark auf Nr. 2601.

8000 Mark auf Nr. 769 7160 10624 16704 19255 22147 28710 29624 32001 32741

32903 32964 38912 40170 41470 42484 43293 44318 50449 61289 64813 64030 67079 70451

70743 72035 72050 73147 82199 82888 83239 87118 86020 90240 90772 91215 91076 92999

94915 98986.

10000 Mark auf Nr. 1547 4525 5890 7181 8756 10777 11584 13397 14307 12068 16723

17885 18782 19619 21327 22324 22700 23390 26115 32350 33036 36179 37801 42943

44874 47548 48336 49261 50152 50896 55899 56556 60996 62905 63138 65343 66743 70324

73817 73873 76443 76943 71635 72070 74776 75416 76477 76490 78215 78729 79612 79616

94873 99887.

500 Mark auf Nr. 3294 3811 5673 6066 6228 7703 8185 11873 12928 12381 13997

14052 14297 15491 16721 21054 24234 24891 26382 27348 27796 28449 29354 29697 29697

30594 31028 32259 32738 34204 34270 37370 38286 37518 38825 44774 45161 45274 52532

52491 52101 52889 57801 59401 59401 59401 59401 59401 59401 59401 59401 59401 59401

71084 72248 72249 74377 75164 75483 76048 78198 82184 90828 96283 96470.

3000 Mark auf Nr. 404 645 1772 1972 2107 3030 4182 4978 4864 5084 5345

58102 6080 7065 9074 9886 10129 11019 11617 12278 13044 13677 14028 15196 15445 15859

18102 18491 19191 20808 21829 23436 28203 28197 28410 30439 31445 32590 32590 35421

39240 39383 39729 37901 42096 42141 42176 42426 44041 44495 46477 47505 48439 48442

49238 50881 52282 53551 54303 55127 55715 58829 59687 61257 61794 64039 64094 65545

67207 69523 70431 70943 71635 72070 74776 75416 76477 76490 78215 78729 79612 79616

79616 80028 80601 82109 82745 81195 92445 92950 93031 94129 96709 96709 96843 96843

98325 98984.

200 Mark auf Nr. 948 7 933 209 274 944 867 46 823 435 601 819 713 2335 29 098 645 700 299 531

252 765 635 119 943 980 925 135 804 299 2924 219 193 186 984 995 995 995 995 995 995

179 70 969 714 722 25 634 574 422 1494 108 226 297 138 191 829 474 648 110 933 747

4304 670 180 944 427 599 340 705 242 622 637 40 153 819 961 5396 545 281 854 929 928

500 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 745 944 245 632 195 14915 538 826 498 827 624 200 722 215 622 370 957 228

29 104 285 826 410 649 937 922 967 559 6432 749 544 227 974 628 548 639 677 702 637

600 685 688 652 864 7480 171 915 250 370 795 885 510 863 851 218 256 658 640 78 908

8890 894 932 43 587 187 10 031 602 873 523 296 624 981 546 948 735 9500 944 411 230

160 609 724 898 155 104 153 250 178 459 608 42 197

10000 111 695 383 872 778 490 454 820 338 337 284 656 437 11077 186 781 356

142 164 599 124 220 262 362 736 344 696 409 250 857 637 680 12959 922 736 865 696

30 553 930 586 501 605 732 683 387 590 500 19534 806 245 728 125 51 991 183 636 349

219 847 7